

# Ein Bericht

## Soziale Feldforschung an der University For Development Studies, Ghana



Markus Lohmeier

Lange Straße 94, 44137 Dortmund

Markus.Lohmeier@hotmail.de

Matrikelnummer 524841

SS 2011, Fachbereich 6

Sozial- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Walter Eberlei

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Das Third Trimester Field Practical Programme</b>	<b>2</b>
2.1	Das Programm	2
2.2	Die Vorbereitungen auf das TTFPP	3
2.3	Die erste Woche	4
2.4	Die zweite Woche	6
2.5	Die dritte Woche	8
2.6	Die vierte Woche	9
2.7	Die fünfte Woche	10
2.8	Die sechste Woche	11
2.9	Die siebte Woche	11
<b>3</b>	<b>Persönliches Fazit</b>	<b>13</b>

# 1 Einleitung

Ich erreichte Tamale zusammen mit meinen Kommilitonen Florian und Annika am Montag, den 9. Mai 2011. Hier in der sogenannten „Northern Region“ im höchsten Norden Ghanas sollte sich der Nyamkpala-Campus befinden, der Campus der University For Development Studies (UDS), von wo aus das „Third Trimester Field Practical Programme“ (TTFPP) koordiniert wird. Doch dazu später.

Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme mit Dr. Bawa, der für uns als Ansprechpartner fungierte und an der UDS doziert, wurden wir zum besagten Nyamkpala-Campus gefahren, an dem uns eine einfache Unterkunft gestellt wurde. Das „Third Trimester Field Practical Programme“ (TTFPP) sollte für all die Studenten, die sich zu diesem Zeitpunkt im ersten Jahr ihres Studiums befanden, offiziell erst eine Woche später, am Montag, den 16. Mai 2011, beginnen. Die Woche, die bis zum Beginn des Projekts also noch vor uns lag, nutzten wir für eine detaillierte Einführung.

Am Dienstag, den 10. Mai 2011, wurden wir von Salomon, der selbst Student an der UDS ist, zur Zeit seinen Master macht und somit an einem TTFPP bereits teilgenommen hat, abgeholt. Salomon ist der Assistent von Dr. Bawa und hatte für diesen Tag die Aufgabe uns das TTFPP zu erklären.

## 2 Das Third Trimester Field Practical Programme

### 2.1 Das Programm

Das sogenannte „Third Trimester Field Practical Programme“ ist ein Programm, das von den Studenten der UDS absolviert wird. Es gliedert sich in zwei Teile, wobei jeder der zwei Teile von denselben Studenten in den ersten beiden Trimestern ihres Studiums durchgeführt wird. Der erste Teil baut hierbei auf den anderen auf. Grundlegend lässt sich sagen, dass beim TTFPP ein Profil einer zugewiesenen Community erstellt und dieses dann verschriftlicht wird. Hierbei werden vorrangig entwicklungstechnische Probleme aufgezeigt, jedoch muss jedes Profil sämtliche Informationen (z. B. Religionen, Flora und Fauna, Anzahl der Bewohner etc.) der jeweiligen Community beinhalten. Es handelt sich bei dem Projekt also um soziologische Feldforschung.

Die Hauptziele des TTFPP sind, den Bewohnern der Community einen Service anzubieten, in dem ein Austausch von Wissen stattfindet. Die Studenten sollen hierbei vorteilhafte Standpunkte gegenüber den Menschen in der Community vermittelt bekommen, die ihnen eine andere Dimension von entwicklungstechnischen Problemen in ihrem Land vor Augen führen. Dabei soll das Teamwork verbessert und, da es sich um interdisziplinäre Teams von Studenten aus allen Teilen des Landes handelt, gemeinsames Wissen erarbeitet werden. Die dabei gesammelten Daten werden zusammen ausgewertet und Probleme, welche in der Community aufgespürt wurden, gesondert behandelt. Diese bilden hierbei den Ausgangspunkt für den zweiten Teil des Projektes, welches an den ersten Teil anknüpft.

Die zusammengetragenen Probleme werden von den Studenten im nächsten Trimester noch einmal aufgerollt. Durch ihre vermittelten Kenntnisse ihres jeweiligen Studiums (z. B. Medizin, Agrarkultur etc.) müssen die Studenten innerhalb ihres theoretischen Teils des Studiums Interventionen erarbeiten, welche dann im zweiten Teil des TTFPP versucht werden umzusetzen. Traditionelle Lebensweisen sollen hierbei nicht umgekrempelt oder missachtet, sondern ganz im Sinne des Empowerments mit den Interventionen verknüpft werden. Neben den vermitteln von Wissen und der Förderung von selbstständigen arbeiten der Studenten ist das Hauptziel des TTFPP Ghana dementsprechend zu fördern und zu unterstützen, dass das Land eine Ganzheitlichkeit erhält (Ghana ist momentan noch ein Entwicklungsland in den die Unterschiede zwischen den Menschen von Standort zu Standort riesengroß sind, so kann es sein, dass ein Landwirt in einem Dorf ohne Elektrizität in einer Lehmhütte lebt und ein Mensch aus der Großstadt auf fast europäischen Standard).

Die Dauer des Projekts beträgt sieben Wochen. In diesen sieben Wochen muss das Profil der Community erstellt sowie verschriftlicht werden. In der letzten Woche des TTFPP werden die jeweiligen Gruppen von einem Gremium einzeln abgefragt. Die Fragen dieser mündlichen Prüfung beziehen sich auf die jeweilige Community und können sich auf alle Sparten der Feldforschung beziehen.

Die Studenten erlernen für das TTFPP eine Reihe von Techniken und Fähigkeiten, welche für das erstellen des Profils benötigt werden. Auf die Arbeitsweisen und Techniken, welche wir für das erstellen unseres Profils angewandt haben, gehe ich im Laufe meines Berichts noch ein.

## 2.2 Die Vorbereitungen auf das TTFPP

Nach der Einführung in das Projekt sollten wir uns noch bis Freitag gedulden, um zu erfahren, in welche Community und Gruppen wir eingeteilt wurden. Dabei überließ man uns die Entscheidung, ob wir drei zusammen oder getrennt in den Gruppen unterkommen wollten. Wir entschieden uns für verschiedene Gruppen, da wir uns dachten, so am besten in die Gruppen integrieren zu können und somit mehr zu lernen.

Da uns bis zum Beginn des TTFPP eine Unterkunft gestellt wurde, bekamen wir den Ansturm der Studenten aus allen Teilen des Landes mit. Sämtliche Studenten mussten sich bis spätestens Freitag, den 13. Mai 2011 in den Morgenstunden auf den Campus befinden, da an diesem Tag die Gruppen bekannt gegeben wurden und noch einmal eine Pflichtveranstaltung zum TTFPP stattfand. Aufgrund der Masse an Studenten, stieß der Campus an den Rand seiner Kapazitäten, was so einige Probleme mit sich führte. Am Freitag gegen 14 Uhr versammelten sich schließlich alle Studenten in (und vor) dem Auditorium, wo uns verschiedene Dozenten, u.a. Dr. Bawa, den wir leider sonst nicht mehr zu Gesicht bekamen, abermals eine kurze Einweisung des TTFPP gaben.

Hier wurde auch auf etwaige Gefahren des Projekts hingewiesen, da sich im Laufe der Zeit schon einige Todesfälle zugetragen hatten. Bei diesen Todesfällen handelte es sich u. a. um Schlangenbisse oder Unfälle, in denen Studenten in Flüssen ertranken. Uns wurde nahe gelegt, bei starker Erkrankung, Schlangenbissen oder Skorpionstichen stets das nächste Krankenhaus oder medizinische Center aufzusuchen und unverzüglich unseren jeweiligen Gruppenkoordinator, welcher noch bekannt gegeben werden sollte, zu verständigen. Darüber hinaus wurde von uns verlangt, stets höflich zu sein und den Bewohnern und Traditionen in der Community mit gebührendem Respekt zu begegnen. Anschließend

wurde uns viel Erfolg gewünscht und auf einen Aushang verwiesen, auf den die Gruppen bekannt gegeben wurden.

Nach der Veranstaltung erfuhren wir, in welche Gruppen wir eingeteilt wurden. Meine Gruppe trug den Namen „Pong-Tamale A“. Diese Community Pong-Tamale wurde deshalb in zwei Bereiche A und B und somit auf zwei Gruppen aufgeteilt, weil sie im Ganzen zu groß für eine einzelne Arbeitsgruppe gewesen wäre.

Anschließend lernte ich meinen Gruppenkoordinator Mr. Assitik kennen, welcher mir seine Handynummer gab und mitteilte, dass es am Montagmorgen losgehen würde. Da man aus organisatorischen Gründen keine genaue Zeit wusste, stand ich am Montagmorgen um 4 Uhr morgens auf und wir wurden im Laufe des Vormittags in unsere Community gefahren.

### 2.3 Die erste Woche

Nach dem wir die Unterkunft erreichten, machten wir uns als Erstes gegenseitig bekannt. Unsere Gruppe bestand aus 13 Personen, wobei im Vorfeld bereits ein „Groupleader“ bestimmt wurde, der die Aufgabe hatte die Gruppe zu koordinieren. Unser „Groupleader“ hieß Anthony Duku.

Untergebracht wurden wir in einfachen, jedoch modernen (weil nicht traditionell aus Lehm gebauten) Unterkünften, welche auf einer Farm eineinhalb Kilometer vom Dorfkern von Pong-Tamale entfernt lag. Das Areal bestand aus mehreren Häusern, Ställen und Weideflächen für Ziegen. Wie sich später herausstellte, handelte es sich bei diesem Areal um eine „Animal Production & Livestock breeding“-Farm, also schlichtweg um eine Viehzucht, die von der ghanaischen Regierung betrieben wurde. Diese gehörte so im engeren Sinne nicht zu der Community und war insofern für das TTFPP nicht relevant.

Sämtliche Arbeiter der Farm wohnen auf dem eben beschriebenen Gelände in von der Regierung gestellten Häusern. Zwei dieser Häuser waren für zwei Monate für die Studenten der UDS vorgesehen. Eines für die weiblichen und eines für die männlichen, wobei wir uns die zwei Häuser mit der Gruppe „Pong-Tamale B“ (ebenfalls 13 Personen) teilten. Eine Innenaustattung gab es nicht, lediglich zwei geflieste Räume und eine komplett geflieste, kleine Kammer mit Abfluss, die als Bad fungierte.

Wasser bezogen wir von einem Damm, der rund drei Kilometer entfernt in der Savanne lag. Das Wasser wurde von Arbeitern der Farm per Traktor mit einem Wassertank, der mit einer Pumpe versehen war, zu den Häusern gebracht und dort in Plastiktanks gefüllt. Ohne chemische Aufbereitung war das Wasser allerdings nicht zu empfehlen. Außerdem musste

man nach jeder Befüllung erst einmal eine Stunde warten, damit sich der Sand absetzte. Nach diesem Prozess konnte man es dann als Trinkwasser deklarieren – zumindest in der Theorie. Denn wir benutzten es zum Waschen und Kochen, doch tranken es aufgrund des chemischen Beigeschmacks niemals pur. Da es in der Community keine Toiletten gibt, mussten wir, wenn nötig, die Savanne aufsuchen, was als „Free-Ranging“ bezeichnet wurde.

Nachdem wir uns „eingerichtet“ hatten, stellten wir uns unseren Nachbarn vor, die alleamt sehr freundlich und zuvorkommend waren. Anschließend gab unser „Groupleader“ Anthony bekannt, dass wir mit der Arbeit am Dienstag, den 17. Mai 2011 um sieben Uhr morgens beginnen würden.

Als erstes müssten wir uns den Chief vorstellen, welcher das Oberhaupt der Community ist. Von ihm wollten wir mehr über die hierarchischen Strukturen der Community erfahren. Wir mussten herausfinden, wer die relevanten Respektspersonen der Community sind und ihnen mitteilen, dass wir Studenten der UDS sind, was es mit den TTFPP Projekt auf sich hat und was wir hier in der Community vorhaben.

Wir empfangen den Chief, welcher „Lana“ genannt wird, zusammen mit der Gruppe „Pong-Tamale B“ am Dienstagmorgen. Als erstes verbeugten wir uns respektvoll und Anthony sprach in unserem Namen. Da keiner der Studenten „Dagbani“ sprach, was die Stammessprache in Pong-Tamale ist, wurde uns im Vorfeld ein Übersetzer gestellt, der ebenfalls auf der Animal Production Farm lebte. Der Chief hieß uns willkommen und teilte uns mit, wo die übrigen wichtigen Personen im Dorf zu finden seien.

Wir erfuhren Folgendes: Laut Rangordnung kommt der Chief an erster Stelle, anschließend der Second Chief, welcher „Wulana“ genannt wird. Dann gibt es noch eine dritte Person, den „Kamonaa“, der für die Sicherheit im Dorf verantwortlich und als einziger befugt ist, eine Schusswaffe zu tragen. Er ist auch der „Warleader“ der traditionellen Armee des Dorfes. Weiter unten in der Hierarchie stehen der „Assemblyman“ und die Dorfältesten.

„Lana“ regelt soziale Probleme, wie z. B. Streitigkeiten in der Community und vertritt die Interessen des Dorfes nach außen. Die Dorfbewohner können zu ihm gehen, wenn sie ein Anliegen haben. Ist der Chief auswärtig unterwegs, können die Dorfbewohner auch den Second Chief und den Assemblyman aufsuchen. Jedoch darf nur der Chief wichtige Entscheidungen wie z. B. eine Entscheidung über die Vergabe von Land fällen. Der sogenannte „Nachinaa“ regelt die Interessen zwischen der Jugend des Dorfes und dem Chief. Die Person, welche die Entscheidungen des Chiefs realisiert nennt sich „Kpanlana“.

Nachdem wir seinen Segen bekamen und er uns viel Erfolg wünschte suchten wir den Second Chief auf und stellten uns ebenfalls vor. Nach den langwierigen Gesprächen und der erstmaligen Orientierung in der Community wurde die Sonne in den Mittagstunden so heiß, dass wir die Arbeit unterbrachen. In Zukunft sollten wir die Arbeit in den Mittagsstunden immer unterbrechen, da das Umherlaufen in der prallen Sonne zu gefährlich gewesen wäre.

Gemeinsam legten wir fest, dass sich unsere Gruppe in Zukunft immer abends um sieben Uhr zu einem Meeting treffen sollte, an dem wir den Tag reflektierten, eventuelle Verbesserungsvorschläge machten und Anthony bekannt gab, was wir am nächsten Tag erarbeiten würden.

Am nächsten Tag stellten wir uns den Assemblyman und den „Kamonaa“ vor. Anschließend gingen wir zu zwei der Dorfältesten. Nachdem wir von allen empfangen wurden, konnte der eigentliche Teil der Arbeit beginnen.

Wir teilten die Community in zwei Teile ein, einer für unsere Gruppe und einer für die Gruppe „Pong-Tamale B“. Die Grenze zogen wir entlang der „Bolgatanga Road“. Die „Bolgatanga Road“ ist eine gut ausgebaute Hauptstraße, welche Pong-Tamale ziemlich genau in der Hälfte spaltet. Unsere Gruppe erhielt den westlichen Teil der Community. Jedoch wurde darauf Rücksicht genommen, dass gewisse Daten, wie zum Beispiel die einer Schule ausgetauscht wurden, da diese Daten in beiden Berichten aufgeführt werden mussten.

Als nächstes schritt unsere Gruppe unseren District ab, um eine komplette Orientierung zu erhalten. Dabei versuchte Anthony sämtliche Strecken mit zu zeichnen, um später eine Karte für die Präsentation erstellen zu können.

Am Freitag begannen wir damit, die Häuser zu kennzeichnen. Wir liefen durch die Community und schrieben auf jedes Haus mit Kreide „TTFPP“ und danach eine fortlaufende Ziffer beginnend mit der Ziffer 1. Dies hatte zuerst den Grund die Häuser zu zählen, aber auch zu kennzeichnen. Denn wenn wir später die Dorfbewohner individuell befragen wollten, konnten wir das Haus, ähnlich einer Hausnummer, einer Ziffer zuordnen. Straßennamen gibt es nämlich keine, da es sich ausschließlich nur um ungepflasterte Fußpfade zwischen den Häusern handelt.

## 2.4 Die zweite Woche

Am Anfang der zweiten Woche nummerierten wir die letzten Häuser der Community. Als wir uns in den Abendstunden zum Meeting trafen, hatte ich einen Verbesserungsvorschlag

zum Erstellen der Karte von Pong-Tamale vorzubringen. Da ich am Wochenende nach Tamale fuhr, das ca. 35 Kilometer entfernt liegt, suchte ich dort ein Internetcafé auf. Hier fand ich unter „Google-Maps“ ein Satellitenbild von Pong-Tamale, das ich per „Screenshot“ speicherte und anschließend ausdrückte. Hiermit bekamen wir ein präzises Abbild von Pong-Tamale anhand dessen wir eine Karte erstellen konnten. Diese Innovation wurde mit Begeisterung angenommen.

Nach dem Meeting ging ich alleine ins Dorf, um Leute kennenzulernen, die mir eventuell Auskünfte über Community Based Organisations (CBOs) in Pong Tamale geben könnten. Dabei lernte ich Michael kennen. Michael selbst war Farmer und sprach gutes Englisch. Da ich ihm über das Projekt berichtete und ihm erzählte, dass wir bald Dorfbewohner aufsuchen wollten, um mit ihnen Interviews zu führen, erklärte er sich bereit, mir seine Handynummer zu geben. Michael sollte am Anfang der Woche der erste Dorfbewohner sein, mit dem wir ein Interview führten.

Am Dienstag, den 24. Mai 2011, erfuhren wir durch die Befragung von Dorfbewohnern, dass es einen allgemeinen Wasserspeicher für die Dorfbewohner in Pong-Tamale gab, den wir anschließend auch aufsuchten. Bei dem Wasserspeicher handelte es sich um ein Projekt, das durch die Regierung verwirklicht wurde und zur Zeit einen neuen Ausbau erhält. Das alles erfuhren wir von Arbeitern, die gerade vor Ort waren.

Dieser Wasserspeicher ist unabhängig von Regen- und Trockenzeit, da durch ein Pumpsystem Wasser von den sieben Kilometer entfernten „Nabago River“ zu den Wasserspeicher gepumpt wird. Durch eine Filteranlage wird dieses Wasser trinkbar. Die Dorfbewohner haben uneingeschränkten Zugriff auf dieses Wasser, jedoch gestaltet sich die Mitnahme dieses Wasser als besonders schwierig, da die Anlage etwa ein bis zwei Kilometer vom Dorf entfernt liegt. Einige Dorfbewohner, die über Esel verfügten, können große Fässer befüllen und diese mit einem Wagen ins Dorf bringen. Die meisten müssen allerdings laufen und haben somit nur die Möglichkeit eine begrenzte Menge von Wasser mitzunehmen. Sämtliche Informationen, die wir erhielten, wurden schriftlich festgehalten, um diese später nutzen können.

Den Rest der Woche suchten wir einige Institutionen in Pong-Tamale auf. Doch nicht, um dort Fakten und Daten zu sammeln, sondern zu meinem Erstaunen, um sich lediglich vorzustellen und mitzuteilen, dass wir im Laufe der Zeit noch einmal vorbei kämen. Bei den Institutionen handelte es sich um die Primary School, die Junior Secondary School, die Senior Secondary School, das Veterinary College mit dem dazugehörigen Veterinary Laboratory, welches durch ein Partnerprojekt zusammen mit der kanadischen Regierung ins

Leben gerufen wurde), den Kindergarden und das Pong-Tamale Junior Boys Correcial Centre.

In meinen Augen war dieser Arbeitsschritt vergeudete Zeit, da wir nicht einmal einen Termin für eine künftige Befragung ausmachten. Es wäre einfacher gewesen, im Vorfeld zu klären, welche Fakten wir zu sammeln gedenken und diese versuchen bei den ersten Treffen zu erhalten. Im Nachhinein denke ich aber, dass das einfach mit der ghanaischen Mentalität zu tun hatte und man nicht gleich „mit der Tür ins Haus fallen“ wollte. Wie auch immer, letztendlich schlossen wir die zweite Woche des TTFPP ab, ohne weitere Informationen zu sammeln.

## 2.5 Die dritte Woche

Am Anfang der dritten Woche teilte mir Anthony mit, dass nun der Hauptteil unserer Arbeit in der Community beginnen würde. Die Methode, die zum Sammeln der Daten und Fakten vorgesehen war, war schlichtweg, die Bewohner in der Community in ihren Häusern aufzusuchen und diese zu befragen. Dabei wollten wir eine große Anzahl von Informationen erhalten. Aufgrund der Größe der Community, legten wir bereits im Vorfeld fest, diese Interviews nur stichprobenartig durchzuführen.

Da ich bereits einen Kontakt zu einem Dorfbewohner geknüpft hatte, rief Anthony diesen an. Da es immer noch nicht geregnet hatte, obwohl die „Rainseason“ kurz vor Beginn stand, hatten wir auch das Glück, uns mit Michael verabreden zu können. Andererseits wäre er vielleicht nicht anzutreffen gewesen, da in der „Rainseason“ die meisten Männer auf dem Feld unabkömmlich sind.

Wir suchten Michael in seinem Haus auf und er empfing uns herzlich. Nachdem wir uns noch einmal vorstellten und ihm genau erklärten was unser Anliegen ist, begannen wir mit der Befragung. Als erstes interessierten wir uns dafür, wie viele Menschen in diesem Haus lebten, was seine Religion ist und wie sie ihren Lebensunterhalt bestritten.

In Michaels Fall waren es zehn Personen: er und seine Frau sowie seine sieben Söhne und eine Tochter. In puncto Religion bildete die Familie eher die Ausnahme, da sie dem christlichen Glauben angehörten. Michael verdiente ihren Lebensunterhalt als Farmer und seine Frau als Verkäuferin. Nachdem wir die persönlichen Informationen aufgenommen hatten, fragten wir nach Informationen wie z. B., was die gängigsten Sprachen in der Community sind, was es für Tabus gibt, ob hier auch in Polygamie gelebt wird, welche großen gesundheitlichen Probleme vorherrschen, ob seine Familie versichert ist, wie viel Umsatz er als Farmer macht, was für natürliche Ressourcen es hier gibt, was seiner Mei-

nung nach die größten Probleme in der Community sind, etc. Sämtliche Informationen schrieben wir mit, um diese hinterher auswerten und verarbeiten zu können.

Darüber hinaus fragte ich Michael nach „Community Based Organisations“ in dieser Community. Er meinte, dass er zwar mal etwas von einem Zusammenschluss von ein paar Farmern gehört hatte. Mehr konnte ich allerdings leider nicht erfahren.

Nachdem wir das Interview beendet hatten, beschlossen wir systematisch am nördlichen Rand der Community zu beginnen und die Dorfbewohner vor oder in ihren Häusern anzusprechen, um mit Ihnen Interviews zu führen. Da die Bewohner sehr freundlich waren und das Projekt natürlich auch in ihrem Interesse war, hatten wir keinerlei Probleme damit, noch mehr Interviewpartner zu finden. Wir machten an diesem Tag noch zahlreiche weitere Interviews und knüpften am nächsten Tag daran an. Da die meisten Dorfbewohner allerdings kein Englisch beherrschten, begleitete uns der Übersetzer, der uns bereits schon vorher behilflich gewesen war.

Beim Meeting am Dienstag, den 31. Mai 2011, schlug ich unserer Gruppe vor, eine andere Methode auszuprobieren, welche die Befragung leichter macht. Wir befragten die Dorfbewohner bis zu diesem Zeitpunkt eher kreuz und quer und schrieben diese Information dann in ganzen Sätzen auf. Da wir aber eigentlich stets die gleichen Informationen sammeln wollten, schlug ich vor, eine Tabelle anzufertigen. Anthony wusste leider nicht, wie ich mir das vorstellte und ich schlug vor, bis zum nächsten Morgen eine Tabelle aufzuzeichnen, welche sämtliche Fragen beinhaltet.

Diese Tabelle wurde von der Mehrheit als sehr gut bewertet und wir benutzten sie für die Befragungen am Mittwoch. Da sich zeigte, dass wir so effizienter, schneller und mit weniger Aufwand arbeiten konnten, fertigte Anthony noch mehr Tabellen an, welche wir die restliche Woche für unsere Interviews benutzten.

## 2.6 Die vierte Woche

Am Montagmorgen, erwachte ich mit starken Rückenschmerzen und körperlichen Unwohlsein. Anthony sagte mir, ich solle mich noch ein wenig ausruhen und unsere Gruppe werde in den Morgenstunden ohne mich weiterarbeiten. Also blieb ich in unserer Unterkunft, während unsere Gruppe weiterhin Interviews führte. Am späten Nachmittag bekam ich hohes Fieber und Schüttelfrost und ich machte mir Sorgen, mich mit Malaria infiziert zu haben. Allerdings wollte ich erst einmal die Nacht abwarten, bevor ich mich all zu nervös machte.

Da sich mein Zustand eher verschlechterte und mein Fieber stieg, fuhr ich am Dienstag, den 07. Juni 2011 zusammen mit Florian, der der Gruppe „Pong-Tamale B“ angehörte, ins Krankenhaus. Das Krankenhaus befand sich ca. zehn Kilometer entfernt in der Ortschaft Savelugo.

Nachdem ich dem Arzt meine Symptome beschrieb, wurde ich ins Labor geschickt und dort einem Malariatest unterzogen, welcher zum Glück negativ ausfiel. Der Arzt wollte mich eigentlich über Nacht da behalten, allerdings hätte ich mich dort alleine überhaupt nicht wohlgeföhlt. Also beschloss ich lieber, zurück nach Pong-Tamale zu fahren und mich mit den verschriebenen Antibiotika zu behandeln. Falls sich mein Zustand verschlechtern würde, würde ich noch einmal ins Krankenhaus zurückkehren. Mit einer Kombination aus Schmerzmitteln, Vitamintabletten und Antibiotika verbesserte sich mein Zustand über die Woche allerdings glücklicherweise und in der fünften Woche sollte ich wieder ganz gesund sein.

In dieser Woche fiel auch der erste Regen, der schließlich die „Rainseason“ einläutete und die ganze Community in Geschäftigkeit versetzte. Ab diesen Zeitpunkt gestaltete sich die Kontaktaufnahme zu den Dorfbewohnern als zunehmend schwieriger.

## 2.7 Die fünfte Woche

Am Anfang der fünften Woche setzten wir die Interviews fort. Allerdings teilten wir uns neuerdings in kleinere Gruppen auf um die Arbeit effizienter zu gestalten. Als Dolmetscher der kleinen Gruppen fungierten Dorfbewohner in unserem Alter, welche Anthony gebeten hatte uns zu helfen. Da wir auf diese Art und Weise sehr viel schneller voran kamen, sammelten wir eine Vielzahl von Informationen in einem kurzen Zeitraum. Gegen Mitte der Woche begannen wir schließlich eine Vielzahl von Interviews mit den Institutionen zu führen, die in Pong-Tamale ansässig sind. Dabei hatte ich die besondere Aufgabe ein Interview mit dem „Pong-Tamale Junior Boys Correctional Centre“ als Groupleader zu führen, was ich zur vollsten Zufriedenheit meiner Mitstreiter meisterte. Zur selben Zeit fuhr Anthony mit ein paar anderen Studenten aus unserer Gruppe nach Savelugo, um dort weitere Daten zu erhalten. Er wollte ins Krankenhaus, um etwas über die größten gesundheitlichen Probleme in diesem District zu erfahren. Ebenso wollte er die meteorologischen Daten im sogenannten „Meteorological Department“ erfragen.

Bis zum Ende der Woche hatten wir schließlich sämtliche Informationen und Daten der Community Pong-Tamale erfasst. Wir setzten uns zusammen, um diese auszuarbeiten. Da

wir schließlich mit dem praktischen Teil des TTFPP fertig waren, begann jetzt die komplette Verschriftlichung.

## 2.8 Die sechste Woche

Die komplette Woche verbrachten wir mit der Verschriftlichung der Daten. Dabei hielten wir uns an den Aufbau anderer TTFPP Berichte, welche uns an der UDS als Leitfaden zu Verfügung gestellt wurden. Da wir einen Laptop zur Hand hatten, wechselten wir uns mit dem Schreiben ab. Am Donnerstag besuchte uns schließlich Mr. Assitik, unserer Coordinator. Er brachte uns Schreibmaterial, Flipchartblätter und Eddings, welche wir für die Präsentation verwenden sollten, die wir in der nächsten Woche halten sollten.

Mr. Assitik meinte allerdings, dass wir den Bericht auch handschriftlich in dreimaliger Ausführung abgeben sollten. Also wurde nun nicht mehr nur getippt, sondern auch fleißig mit der Hand geschrieben.

## 2.9 Die siebte Woche

In der siebten Woche arbeiteten wir neben der Verschriftlichung auch noch an der Präsentation. In der Präsentation erwähnten wir die wichtigsten Daten der Community in Kurzform. Darüber hinaus erstellten wir eine Hand gezeichnete Karte von unserem Teil der Community. Da nur einer der Studenten stellvertretend für die ganze Gruppe, die Präsentation, gleich eines Referats halten musste, meldete sich Michael freiwillig. Allerdings übten wir alle fleißig mit.

Am Donnerstag, den 30. Juni 2011, war es dann soweit. Ein Gremium, bestehend aus verschiedenen Dozenten der UDS, traf in den Morgenstunden ein. Wir stellten Bänke im kühlen Schatten unter einen Baum und Mr. Assitik sprach zur Einleitung ein paar Worte. Er meinte, dass, selbst wenn wir hier unter einem Baum sitzen würden, es doch dasselbe sei wie in einem Hörsaal der UDS.

Nachdem Mr. Assitik ausgesprochen und sich die anderen Mitglieder vorgestellt hatten, begann Michael nun mit der Präsentation. Die Präsentation war genau eingespielt und durfte 15 Minuten nicht überschreiten. Er meisterte es fabelhaft. Anschließend wurden sämtliche Studenten anhand ihrer Matrikelnummer nacheinander aufgerufen. Vom Gremium wurden nun ein bis zwei Fragen irgendeiner Kategorie über das TTFPP gestellt. Fragen wie z. B. über die „Natural Resources“ in der Community und die Verarbeitung dieser. Nach-

dem alle Studenten geprüft wurden, sprach ich noch ein paar Worte und bedankte mich dafür, dass ich in diesem Projekt teilnehmen durfte.

Bereits an diesem Tag reisten die meisten Studenten meiner Gruppe ab. Das TTFPP war nun vorüber.

### 3 Persönliches Fazit

Ich bin glücklich darüber, Teil dieses Projektes gewesen zu sein. Das TTFPP ist mit Sicherheit eine gute Herangehensweise, Probleme in verschiedenen Distrikten von Ghana aufzuspüren. Durch das Erarbeiten von Interventionen können die Lebensumstände in verschiedenen kleinen Communitys sicherlich verbessert werden. Somit trägt die UDS einen erheblichen Teil zu der Entwicklung dieses Landes bei.

Darüber hinaus stellt sich das Projekt als gute Übung und Lernaufgabe für die Studenten der UDS dar, die sicherlich auch verschiedene andere Kompetenzen, wie z.B. die Teamfähigkeit, verbessern. Natürlich sind die Herangehensweisen der ghanaischen Studenten nicht mit deutschen zu vergleichen. Ein Mensch, der wie ich in einer Leistungsgesellschaft aufwuchs, hat meist andere Denkschemata was z. B. effizientes Arbeiten oder Pünktlichkeit betrifft. Doch gerade dieser kulturelle Austausch war für mich ein spannendes Erlebnis, welches mich auch noch in Zukunft prägen wird.

Obwohl ich bereits vor dem Projekt ein weltoffener Mensch war, so gab mir dieser Aufenthalt doch andere Sichtweise auf Dinge, die ich vorher als selbstverständlich sah.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal ein großes Dankeschön an alle Beteiligten aussprechen. Ich wurde wirklich mit einer sehr großen Gastfreundlichkeit empfangen.

Es ist sicherlich schade, keine CBOs in Pong Tamale gefunden zu haben. Allerdings habe ich alles in meiner Macht Stehende dafür getan. Ich habe bei jedem Interview nachgefragt, war alleine beim Assemblyman und habe auf eigene Faust in meiner Freizeit das Dorf aufgesucht, um Menschen zu finden, die Englisch sprechen und mir weiterhelfen könnten. Leider gestaltete sich die Kontaktaufnahme mit den Dorfbewohnern als zunehmend schwierig, da gerade zu der Zeit meines Aufenthalts die „Rainseason“ begann. In der Anfangsphase dieser Saison ist es so, dass alle Bewohner, die ihre Existenzgrundlage durch „farming“ sichern – immerhin über 90% der Dorfbewohner – nicht mehr zur Verfügung stehen.